

**Predigt am 4. Adventssonntag, 19.12.2021  
zu Lukas 1, 26-38 (Der Engel bei Maria)  
in St. Anna/Forth  
von Lektor Jürgen Salzmänn**

**I. Tautet, ihr Himmel**

Ursprünglich hatten die vier Adventssonntage einen Namen, wie die Passionssonntage. Der 4. Advent hieß „Rorate“: „Tautet“ – von einem lateinischen Introitus, der auf Jesaja 45 zurückgeht und auf Deutsch lautet:

*Tautet, ihr Himmel, von oben, ihr Wolken, regnet den Gerechten: Die Erde tue sich auf und sprosse Heil hervor.*

Da deutet sich in mythischen Bildern an, was die „Kraft Gottes“ in Gestalt des Engels Gabriel der Maria verkündet. Das Evangelium des Tages ist zugleich Predigttext und steht bei Lukas im 1. Kapitel.

*Und im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir!*

*Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das?*

*Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.*

*Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Manne weiß?*

*Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, sie, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.*

*Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.*

**II. Der Gruß**

*Welch ein Gruß ist das*, denkt Maria, den ihr die unerwartet eintretende Lichtgestalt entbietet.

*Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir!*

In unseren Ohren klingt das nicht sehr spektakulär: Grüß dich oder sei gegrüßt, sagen wir ganz alltäglich. Und mit „Der Herr sei mit euch“ werden wir zu jedem Gottesdienst begrüßt.

Für die junge Frau vor 2000 Jahren in der Kleinstadt Nazareth war das anders; das war großes Kino.

Denn mit diesem Gruß beginnen Heilsgeschichten: *Der Herr ist mit dir!*, hörte Josua, bevor er das Volk Israel ins verheißene Land führte. *Der Herr ist mit dir!*, versprach der Prophet Nathan dem großen König David.

*Der Herr ist mit dir!* – das ist ein Gruß für Helden, Propheten und Könige. Und Gnade gefunden beim Herrn hatten zuvor auch nur die ganz Großen: Abraham, Noah, Moses.

Doch jetzt hört es Maria: keine Prophetin, keine Königstochter, keine Heldin, sondern ein einfaches Mädchen. Klar, dass sie erschrickt: „*Welch ein Gruß ist das?*“ Das muss ein Irrtum sein.

Aber das ist es nicht. Schon allein mit diesem mächtigen Gruß wird sie zu einer Heldin von Gottes Gnaden, durch die die Welt verändert wird.

### III. Der Messias

Der Engel spürt Marias Erschrecken und geht darauf ein: *Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden*, wiederholt er noch einmal.

Dann kommt er mit seinem eigentlichen Anliegen heraus:

Zunächst bleibt es noch im Rahmen des Üblichen: Maria soll schwanger werden, es wird ein Junge sein; sie soll ihn Jesus nennen. Keine besonders spektakuläre Ansage - ein Kind hätte sie irgendwann sowieso bekommen.

Aber dann kommt das Entscheidende, und wir müssen genau auf die Worte achten, die der Engel wählt: Ihr Kind wird Sohn des Höchsten, Sohn Gottes genannt werden; er wird der Thronnachfolger von König David und König über Israel sein in Ewigkeit.

Hier wird nichts geringeres als die Ankunft des von den Propheten verheißenen Messias angekündigt, der Israel durchaus auch im politischen Sinn von der Fremdherrschaft der Römer befreit und selbst gerechter König für alle Zeiten wird.

Dieser König ist Gottes Sohn und stammt aus dem Haus David, was für Marias Vertrauten und späteren Ehemann – Josef – zutrifft. Die volle Legitimation als künftigen König von Israel gibt der Engel dem noch ungeborenen Jesus also schon in die Wiege mit.

Und diese Zueignung behält Jesus bei bis zu seinem Kreuzestod. Wir erinnern uns, dass Pontius Pilatus dem gefangenen Jesus später genau diese Frage stellen wird: *Bist Du der König der Juden?* Worauf Jesus antwortet: *Du sagst es!*

### IV. Die Kraft des Höchsten

Und was sagt Maria dazu? Sie hat ihren anfänglichen Schrecken überwunden, aber ist trotz dieser Zukunftsaussichten noch wenig beeindruckt.

Vielmehr wendet sie nun ganz nüchtern ein: *Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Manne weiß?* Obgleich von Josef schon die Rede ist, hat sie eine baldige Schwangerschaft wohl noch nicht im Plan.

Hier finde ich zwei Dinge bemerkenswert: Zum einen tritt Maria als selbstbewusste junge Frau auf – so leicht lässt sie sich nicht einwickeln, sei der Auftritt des Engels auch noch so großartig.

Zum anderen geht der auf sie ein – er will sie nicht über den Tisch ziehen; er fährt drei Argumente auf, die in ihrer Stringenz geradezu umwerfend sind.

Zuerst geht er direkt auf ihren Einwand ein, bleibt aber ganz auf der mythischen Ebene, von der ich vorhin gesprochen habe: *Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten*. Die Versenkung der vom Himmel herabtauenden Kraft Gottes in die sich öffnende Erde bewirkt das Hervorsprossen des Heiles.

Ein schönes Bild, aber etwas nebulös.

Deswegen bietet der Engel als zweites Argument ein konkretes Zeichen: *Elisabeth, deine Verwandte, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter*.

Hier verweist er auf die parallele Schwangerschaft der Elisabeth, die in vorgerücktem Alter mit dem späteren Johannes dem Täufer schwanger ist.

Und das dritte Argument des Engels übertrifft alles und jedes: *Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich*.

Gott kann in Naturgesetze oder biologische Abläufe eingreifen, wenn das für die Erfüllung seines Heilsplanes erforderlich ist. Dass bei Gott nichts unmöglich ist, geht zurück auf prophetische Ankündigung.

Und Jesus selbst wird sie aufgreifen. Wir haben das erst neulich im Zusammenhang mit dem Kamel, das vielleicht doch durchs Nadelöhr geht, gehört: Mk 10,27 *Jesus (sah sie an und) sprach: Bei den Menschen ist's unmöglich, aber nicht bei Gott; denn alle Dinge sind möglich bei Gott.*

## **V. Des Herrn Magd**

Dieser Argumentationskette fügt sich Maria jetzt mit dem berühmten Satz: *Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast.*

Ich denke, es ist eine große Gnade, diesen Satz sprechen zu können. Ich wünsche jedem und jeder von uns, den Willen Gottes so an sich zu erfahren wie Maria es geschehen ist – und dann sagen zu können: *Mir geschehe, wie du gesagt hast.*

Mit diesem Satz wird Maria zu der, als die sie in die Geschichte eingegangen ist: zur Mutter Gottes oder genauer gesagt: zur Gottesgebäerin.

Gott wird Mensch. Dazu braucht er, was alle Menschen brauchen, wenn sie auf die Welt kommen: eine Mutter. Eine Frau, die dazu bereit ist. Maria ist bereit!

Allerdings bricht sie immer noch nicht in Begeisterung aus. Vielmehr macht sie sich einige Zeit später auf, um die vom Engel erwähnte Elisabeth zu besuchen. Tatsächlich sind sie nun beide schwanger, und das Kind der Elisabeth hüpf *vor Freude* im Bauch, als Maria bei ihr eintritt. Dazu begrüßt sie Maria mit wundervollen Worten: (Lk 1,43) *(Und) Wie geschieht mir, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?*

Jetzt erkennt Maria die ganze Bedeutung des Geschehens. Und bricht in den Jubel aus, den Luisa vorhin vorgelesen hat und den wir musikalisch nachempfunden haben:

*Meine Seele erhebt den Herrn und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.*

Aber nicht nur für sich selbst jubelt sie, sondern was sie erfährt ist die frohe Botschaft für die ganze Menschheit:

*Seine Barmherzigkeit währet für und für bei denen, die ihn fürchten. Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf, wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit.*

## **VII. Die Geburt**

In diesem Augenblick sieht es so aus, als ob alles gut wird. Die schreckliche Zerrissenheit der Welt, wie sie uns jeden Tag entgegentritt, sie ist für einen Moment geheilt.

Was sich vor mehr als 2000 Jahren abgespielt hat, es geschieht nun jedes Jahr von Neuem. Jesus wird auf die Welt kommen, aber jetzt sind wir es, durch die das geschieht.

Wie soll das gehen? *Nichts ist unmöglich bei Gott*, sagte der Engel: Der Heilige Geist kommt über uns und die Kraft des Höchsten wird uns überschatten. Die Geburt des Gottessohnes kann sich somit immer wieder vollziehen – durch uns.

*Tauet, ihr Himmel, von oben, ihr Wolken, regnet den Gerechten: Die Erde tue sich auf und sprosse Heil hervor.*

Wir sind Maria und Engel zugleich. Wir sehen in jedem Menschen, der uns begegnet, den Menschen, durch den Gott uns grüßt. Und zugleich sehen wir im Gegenüber den Menschen, durch den Gott zu uns in die Welt kommt. Wir müssen es nur zulassen.

Amen